



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Wilhelm Max Müller an Adolf Erman

Müller, Wilhelm Max

New York, 24.09.1889

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-95595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-95595)

beantwortet
27/10

Beendet 24. Sept. 89

Schöngedster Herr Professor!

Längeres Hinausschieben hilft nichts, Sie haben vermutlich die Geduld schon verloren, vieles wird kaum in einigen Tagen der Ablagerung zubeessen sein, also schicke ich Ihnen die erste Lieferung meines Ms. Das Beste wäre es ja, wenn ich es bis zur letzten Seite fertig stellte, denn wenn man das letzte Kapitel schreibt, ändert man in Folge dessen am ersten, aber das geht nicht an, denn es dauert dann allzu lange. Ich habe Ihnen freilich im August schon das Ganze zgedacht, aber das Versprechen konnte nicht gehalten werden, denn halbe Wochen konnte ich keinen Strich thun. Angeblich arbeitskräftige Amerikaner oachten mir schon, daß sie in meinem Beruf jedenfalls gar nichts arbeits könnten, außerdem der Kampf mit der Siedhitze und vor allem mit den ungünstigen Bibliothekverhältnissen. Die Motor Library leidet gar nichts aus, also muß man wegen jedes Buches hin- und herlaufen, ausarbeiten kann man aber nur zu Hause denn dort darf nur Bleistift gebraucht werden. Stellen Sie sich also alle die Hindernisse vor u. ich bin überzeugt, Sie werden das Ms. dann für eine Riesenarbeit halten, was es auch für mich war. Nun verspreche ich Ihnen nichts mehr so bestimmt. Fertig erhalten Sie Seite 1-155, Einleitung,

8 vorbereitende Bemerkungen, Übersicht des Materi-
ales, Besprechung der Nachrichten aus dem Alten
und Mittleren Reich (sehr kurz, nur da wo
Neues zu bemerken war, ausgeführt), zum Laute
der ägypt. Umschreibungen. Fertig, so daß ich
es augenblicklich mit schicken könnte sind
die Kapitel: 7. Pont S. 156-172; es werden
wohl noch ein paar Seiten über mit Bildern
einzufügen sein; ich habe das Land übrigens
nur zur Richt. gstellung der Anclanung vom
arabischen Pont behandelt. 8. Die Namen für
Asien u. ~~Asien~~ im allgemeinen 173-183.
9. Die Nomadenstämme des Westes 184-202.

10. Der Name für Syrien. 203-209. 11. Palästina
210-225. — Darüber hinaus sind Blätter
da; die noch Einschubsel bedingen, doch hoffe
ich die 4-5 Kapitel über Syrien bis zum Euro-
phrat in diesen Tagen zu vervollständigen. Für
die nächsten schicke ich nur solche Blätter, die
Ergänzungen nach weiteren Amarna-Publikationen
brauchen. Die semitischen Völker werden
also, hoffe ich, bis Mitte Oktober (oder Ende in
ihren Händen sein. Vom dritten Abschnitt, den
Nichtsemiten, sind die Kapitel über Kfite und Hta
so im allerersten Ma. ausgearbeitet, daß ich große
Partien abschreiben kann, die folgen also 1-2
Wochen (höchstens!) später. Nov. werden Sie also
wohl das Ms. vorlegen können. Es fehlt dann
nur der Schluß: die Seevölker. Ich habe vor,
hier das archäologische Material vollständig
zu geben, meine Resultate sind aber sehr lückig.
läßt. Das Weiterarbeiten an diesen Abschnitt hat

lateri: die Arbeit übel verzögert und doch muß ich
noch den größeren Teil der Vase, Spiegelbilder etc
nochmal revidieren. Vor Ende November kann ich
den Teil nicht versprechen, aber ich meine, die
Akademie kann ja nach den übrigen Teilen,
schließlich sogar nach den Semiten, entscheiden.
Ich möchte Sie bitten, einstweilen den vorliegenden
Teil durchzuarbeiten, den ausschlaggebenden Mit-
gliedern der Akademie bitte ich das Ms. auch teils
^{nach u nach}
~~vorzu~~ vorzulegen; jedoch zuerst gleich mit der
folgenden Sendung, denn die in Frage ist ja wohl
der verwundbarste und schwächste Teil und
würde das Urteil falsch beeinflussen, wenn nicht
von einigen positiveren Kapiteln gemildert.

Und nun zur Arbeit selbst! Die Umschreibung ist die neue, die ich durchgängig
umänderte. Nur das v für w konnte ich
nicht unterdrücken; ist es ein Kompromiss, so
sehe ich nicht ein, wozu man es halten soll.
Nur bitte ich, Inkonssequenzen der Umschreibung
zu vermeiden; das Ms. ist nicht aus einem Guß,
erst der Druck wird hier nivellieren. Ein
paar Worte stehen Seite 1-6 über meine Über-
zeugung, wenigstens das syllabische System
rein phonetisch wiederzugeben. Ob das ge-
meint ~~sagte~~ verständlich ausgedrückt ist, überlasse
ich Ihrer Meinung; ich korrigiere die Worte
gerne nach Ihren Weisungen, am Sinn
muß ich freilich festhalten.
Ich erwarte Vorwürfe wegen ~~Ich~~ wilder In-
konsequenz, indem ich in einer Zeile denselben
selben Buchstaben verschieden wiedergebe, aber
läßt sich das ändern? Ich will Ihnen ein
Beispiel zur Erläuterung meiner Vorstellung

geben: $\overline{\text{u}} \overline{\text{u}} \overline{\text{z}} \overline{\text{z}} \overline{\text{a}} \overline{\text{z}} \overline{\text{u}} \overline{\text{u}} \overline{\text{z}} \overline{\text{z}}$ die Phantasie-
 worte, "Milch in die Milchkanne nehmen") $\overline{\text{z}}$ ist
 neu-ägyptisch d.h. nach der späteren Orthogr. des N. R.
 gebildet mit dem ^{dampfartigen} ~~opalreichen~~ $\overline{\text{z}}$; ein Konsonant
 kann es ja nicht ^{mik.} sein; trotzdem habe ich in allen
 solchen Fällen $\overline{\text{z}}$ im sekundären Gebrauch fest
 gehalten, da ich Ihnen das Zeichen dafür über-
 lassen möchte u. nicht selbst neuere. Aber $\overline{\text{z}}$
 für $\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{t}}$ (t), $\overline{\text{t}}$ (t) etc. läßt sich eben nur fürs
 Auge und für Ägyptologen mit $\overline{\text{t}}$ verständlich
 machen. 2) $\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{z}}$ ist altägyptisch mit
~~Ägyptisch~~ 3) $\overline{\text{z}}$ (mähré) oder irgend ein Wort ist sylla-
 bisch (sagen wir meinetwegen das neu-ägypt. also
 semit. Geschriebene $\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{z}}$). Der Schreiber ver-
 stand also in jedem Wort die Zeichen anders,
 gerade wie ein Deutscher: seine *dessins* aus
 dem "high life" unwillkürlich best. — Ich habe
 gesehen, daß Sie und Steindorff mit der neuen
 Umschreibung ^{überall} durchzukommen suchen, aber
 ich möchte Sie doch bitten, einmal aus dem Neuen
 Reich recht viel zu transkribieren und dies dann
 Nicht-Ägyptologen zur Probe zu übergeben, Ich fürchte
 die ägyptische Orthographie späterer Zeit ist ein
 gordischer Knoten, der nicht gelöst werden kann,
 nur durchschnitten, aber Letzteres haben wir doch
 noch nicht die Mittel. — Nicht wahr, Sie lesen
 diese Aufzeichnungen mit Geduld durch und nehmen
 es dem naseweisen Keil, der auch etwas wissen
 möchte, nicht übel. Sie selbst wollen nur Alt-ägyptisches
 nach dem neuen System umschreiben wissen. Aber für wem
 umschreibt man das? Eine Umschreibung für das
 Neue Reich ist das brennendste Bedürfnis,
 denn über das Alte wird man doch nur für
 Ägyptologen schreiben. Von Ihrer Meinung

* Eigentlich $\overline{\text{z}}$ + Vokal. Für Letzteres sind $\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{z}}$ $\overline{\text{z}}$ alles
 nur Versuche der Indentung u. gleichwertig.

für spätere Perioden sich eben zu behelfen mußte
ich Gebrauch machen, wenn meine Versuche
stümpehaft sind, so müssen Sie das verzeihen
ich bin eben darin ohne Vorbild. — Gewiß stimm-
pehaft ist die Einführung des θ , wie ich mich
beim Niederschreiben überzeuge, aber noch fand ich
nichts Besseres und ein solches Zeichen, ~~aus Indien~~
das dem Niltägyptologen ein Warnungssignal
ist, muß erfunden werden. Könnten Sie mir dafür
etwas Praktischeres raten, so wäre ich dankbar im
höchsten Grad. — Des Wert der Arbeit wird sicherlich
nicht darauf beruhen, wie viele Fehler nicht ge-
macht sind, sondern, wie mir ein fremder Ägypt-
ologe einst schrieb, nur in dem Neuen. Dessen
soviel zu bringen als ich beweisen konnte und
wo das nicht ging, andere aufmerksam zu machen,
bemühte ich mich nach Kräften und glaube
hierin nützlich wirken zu können. Freilich wenn
ich jetzt das No. durchblättere überschlage ich
manche Seite mit unbelaglichen Gefühlen. So
weiß ich recht wohl, das Kapitel über die Konso-
nanten ist schwach, lückenhaft u. s. w. aber
wo steht etwas Vollständigeres? Als Phonetiker
spielt sich nur Lepage herum auf; ich verstehe
gar nichts davon, aber der Mann hat trotz-
dem nirgends etwas Positives geliefert. Die
mageren Zusammenstellungen, die ich versuchte,
können doch den einen oder anderen zur Vervoll-
ständigung anhalten u. haben dann ihren Zweck
erreicht. — Bei der syllabischen Orthographie
habe ich Ihren Forderungen möglichst Folge
geleistet. Meine Theorie darüber mußte ich
ausführen, denn darauf beruht ja ~~alle~~
die Umschreibung u. mancher Einzelheit,
aber ich habe bis zur Verleugnung der eigenen

Überzeugung mich vorsüchtig ausgedrückt.
Die Belegstellen habe ich deshalb nicht gebracht,
weil der Ägyptologe sie in den Umschreibungen
der ganzen Arbeit finden wird, der Nichtägyptologe
braucht sie hier nicht. Fragen Sie Bedenken diese
Theorie ohne sie zu veröffentlichen, so schreiben Sie
mir, bitte, eben wofür Sie Belege nötig halten. Sie
sollen dieselben für die Zeitschrift dann haben, hier
sind ja immeshin genug gegeben. Übrigens teile
ich Ihnen mit, daß ich seit Jahren an einem Wörterbuch
der Fremdwörter einschließlich der Namen, des geogr.
Materials und s. w. sammle und darauf beruhen
die Resultate. Ich suche seit Jahren einen tüchtigen Se-
mitisten, der mir dazu die Hand reicht, fand aber
noch keinen. Prof. Hommel hatte ^{zuerst} keine Zeit, hier stehe
ich jetzt allein, durch Korrespondenz läßt sich das
nicht abmachen und überhaupt gehört dazu ein
ganzer Gelehrter. Wenn ein Semitist erst die und
die T im arabischen, äthiopischen etc. Lexikon auf-
schlagen muß, ist er der Mann nicht, wo aber
findet man einen solchen Semitisten, der mir ^{das}
das helfen könnte? Das überreiche Material ist
leicht zusammenzubringen, schwer zu sichten,
denn wie ich im Mo. sagte Leute wie Bondi, die
~~so~~ alles im hebr. Wörterbuch finden wollen,
werden wenig finden. — Benutzen Sie, bitte, auch
dieses Kapitel mit. Sie wünschte vor einem Jahr,
ich solle über dieses dunkle Kapitel nichts sa-
gen. Allein man muß eben den Pionier machen,
der selbst dabei sich aussetzt um andere zu
führen. Habe ich da und dort Dummheiten
gemacht, so glaube ich doch, die Hauptresultate
wird niemand umstoßen. — Die Bilder
kommen erst später häufiger, durchgängig

Kostümdetails, die ein Holzschneider in 10 Minuten fertig hat. Wenn Sie mit Ihren reichen Photographienausstellungen mir helfen wollen, so bin ich sehr dankbar, ich selbst wollte der Billigkeit wegen alles für den Holzschnitt vorzeichnen. Ich rechne besonders bei der Auswahl der Illustrationen auf Ihren Rat, ~~ernstlich~~ ^{ernstlich} muß ich ja erst beim Druck darüber gehen.

Ihre Ankündigung fürchterliche Musterrung über das Ms. zu halten, setzte ich letzthin eine orationcula pro domo entgegen, und möchte Sie auch heute bitten, bei Meinungsverschiedenheiten nicht allzu streng zu verfahren, besonders nicht, ehe Sie das Ganze durchgesehen haben. Ich danke Ihnen heute nochmals für die vor einem Jahr mitgetheilten Korrekturen, die viele Früchte trugen, manchen Fehler tilgten, man viele sachliche Deutlichkeit herbeiführten. Ich erwähne das in dem Vorwort natürlich mit gebührendem Dank. Die Form des Ms. würde es wohl am besten erscheinen lassen, wenn Sie ganz kleine Bemerkungen auf den Rand oder in den Text mit blauer Tinte (des Kennthlichkeit wegen) eintragen. Bei größeren bitte ich ein Papierblatt einzuschließen, es z. B. zu 43 ab 43a zu nummerieren und das Ihre einzutragen mit Zeilen auf möglichst dem Blatt für den Drucker. Gänzlich unbrauchbare Blätter können Sie ausschließen, auch dann bitte ich dafür ein leeres Blatt für den Drucker einzulegen und darauf das zu bemerken.

Nun reicht freilich die Zeit nicht, über Differenzen zu korrespondieren, denn ich möchte etwaziger persönlicher Gegner wegen, wie ich letzthin schrieb, dem Vorwurf der Unselbstständigkeit ausweichen. Aber schließlich könnten Sie doch mir auf Zettel Notizen

über Änderungen schicken, wenn die Zeit reicht,
einige Blätter zum Umarbeiten zurück. Gicht
es noch, so ist es mir sehr angenehm. Manches kann
ja bei dem Drucklegung berichtigt werden ^{an der} bei größeren
Sachen, die noch vor der Vorlage geändert werden müß-
ten. Bei dem ersteren Fall können Sie ja leicht
helfen, bei letzterem bitte ich eben nach Zweck-
dienlichkeit selbst zu handeln.

Zur äußeren Form noch eine Entschuldigung.
Da Sie erwähnten (so verstand ich es), das Ms. brauche
nur ein paar kompetenten Akad. Mitgliedern vor-
gelegt zu werden, schrieb ich es nicht in der
gewöhnlichen Form vorzuliegendes Ms. sondern für
den Drucker. Der wird mit dem Ms. gewiß sehr
zufrieden sein, für andere aber ist eine Ent-
schuldigung nötig, wenn die Form da und dort
schöner sein könnte. Legen Sie nötigenfalls eine
fürsprechende Bemerkung bei wegen meines Hand-
werkes. Wer bald dahin bald dorthin das Ms. schleppen
muß, um ~~im~~ einer zufällig freien Stunde mit
unrennbareren Federn auf dem und jenem Tisch
zu arbeiten, ~~setzt~~ kann einen Petroleum oder
Tintenfleck nicht immer vermeiden, nicht
immer schön schreiben etc. Ich hoffe auf Ihre
und der anderen Leser Milde.

Für diese habe ich ein Blatt ^{einmal} über den Charak-
ter des ganzen Buches beigelegt. Ihre Warnung
vor den Richtern der Akademie hat Tilgungen
und Änderungen in Masse hervorgezogen, aber trotz-
dem weiß ich, daß Ihr Lob doch entscheiden
muß. Schrad's stellt gewiß keine hohen Anforderungen
Sachau ist kein Pedant und wird nach
dem oben aufgestellten Grundsatze über das Neue
~~handeln~~ ^{unterlag} wie ich ihn kenne, Dillman kann
ich nicht befriedigen. Ein so toeffliches Gelehrtes

der alte Herr ist so ist doch anzunehmen, daß
ihm die Behandlung der biblischen Fragen möglich-
sten Ärger verursachen wird. Jedem kann man es
nicht recht machen und Dillmann, der in seinen
Poleniken gegen moderne Anschauungen schon
oft etwas Pastorenstandpunkt herauskehrte, am wenigsten.
Was das Semitische anlangt, so was ich ängstlich
und hoffe nicht zu viele Blößen gegeben zu haben.
Ich vertraue hier auf das vorteilhafte Relief, das
mir die Mehrzahl der "Egyptological brethren"
geben wird. — Polemic ist habe ich gegen niemand
persönlich, nur den "man" bisweilen korrigiert
und mit einem kleinen Streifhieb bedacht. Was sich
getroffen fühlt, kann sich ja dann nicht wehren.
Ohne ein Pfefferkorn hier und da würde das Buch
absolut unleserlich werden; der Ägyptologe selbst freut
sich recht, wenn das wiiste Geränk der Herren
Assyriologen nicht nachgeahmt ist, den Laien
dagegen reist ein klein bißchen angenehm,
sofern es nicht ins Assyriologische übergeht.
Das Extrem, das bei uns herrschend geworden
ist, von dem ärgsten Schund als einer bemerkens-
werten und fleißigen Arbeit, in der nur ernige
Kleinigkeiten zu berichten sind, "von etwas was"
den Namen Bongsch etc. ^{trägt} als herrliches Werk
zu sprechen, diese sanfte Mändelrille der
formnen Denkungsart, stoß, wie ich weiß, den
Laien fürchtbar ab. Ich rechne ^{aber} hierin auf das
Lob der Mäßigkeit. — Sonst habe ich ja
schon bei jenem ersten Entwurf manches bemerkt.
Hier wiederhole ich nur die Bitte, den ersten
und schwersten Teil am mildesten zu betrachten,
denn mußte ich das Ms. nicht vorlegen, so
würde ich ihn zuletzt schreiben, der
Rest ~~meiner~~ ist ungleich leichtes

und dankbarer. — Habe ich Recht daran
gethan, wenn ich allzu bekannte „Sachen
gar nicht behandelte und Ihr „Agypten“ (Brugsch's
u. E. Meyers Geschichte voraussetzte? Was
ich brachte, wollte ich wenigstens in neuer Be-
leuchtung geben. — Wenn ich nur ein paar
Werte gehabt hätte! Die Astor Libr. hat beispiels-
weise Mariette's Mon. Divers nicht und über-
haupt kein Buch aus den letzten 2-3 Jahren,
rein gar nichts ägyptologisches.

Heute schließe ich, nachdem ich eine halbe
Woche pausiert, ~~energieloses~~ und unfrei-
williger Weise, in Eile damit der Dampf
noch heute Abend den Brief mitnimmt.

Ich hätte ja so viel zu sagen über die Arbeit,
an der ich nun so lange arbeite, doch will ich
Sie nur einfach bitten, es mit möglichst mildem
Dinn durchzusehen und mir das Nötige mitzuteilen,
jedoch kein ganzes Urteil, ehe das nächste Stück von
dem ungleich ~~milderen~~ leichteren nächsten Teil nach-
gekommen ist. Gleich nachdem ich den Brief ange-
fangen hatte, hatte ich bis 24 L. weit geschrieben,
also wird das nächste Paket schnell kommen,
wenn ich sehe daß es sich im Nahsinnst. ver-
zögert, schicke ich das jetzt ~~festige~~ ab. Nur
wiederhole ich es, können Sie nicht vielleicht
das Werk vor der Akademie passieren ehe
das Sardin und Turin Kapitel fertig ist? Das
wird noch schwere Arbeit kosten, fürchte ich.

Eines muß ich noch zum besseren Verständnis
mir vieler Einzelheiten beifügen. Sie werden eine
Neigung zu bibliischen Studien bemerkt haben.

Ich habe den Plan, ein Werk über Ägypten und die Bibel nach einigen Jahren herauszugeben. Nicht ein populäres Buch sondern ein mit der Bibelkritik und Assyriologie Schritt haltendes. Einzelne Vorarbeiten habe ich schon fertig und sobald ich zum sauberen Niederschreiben die Zeit finde, hoffe ich ein halbes Dutzend von Aufsätzen herauslassen, teilweise recht neuer Natur. Die Theorie, die ich vertreten will und auf die ich verweist schon hin deutete, ist die: was die jetzige rein semitische Schule der Bibelforschung leisten kann, hat sie geleistet, viel wird sie nicht darüber hinauskommen, nachdem die Erkenntnis der Textgeschichte gesichert ist, sondern muß ~~auf~~ ^{durch} die Ägyptologie ~~die~~ und Assyriologie weiter gefördert werden um nicht zu verkümmern. Assyriologisch bin ich sehr oberflächliches Autor, didakt, will das aber aufbessern und dann nach Einlesen in den Bibeltent die Sache anpacken.

Es mag 5-6 Jahre dauern, aber dann ~~will~~ ^{wolle} ich etwas für ein Decennium genügendes Werk zu liefern, auf mehr hinaus darf ja kein Mensch hoffen. Nachdem die vorliegende Arbeit fertig ist, sehe ich vielleicht näher zu. Haben Sie die Arbeit nicht vor?

Nun habe ich Sie genug mit meinen eigenen Angelegenheiten belästigt und will es damit für heute gut sein lassen. Ein glutstimmig in New York, absolute Verkümmern aller Gesellschaft d. h. wissenschaftlicheren Gesellschaft u. andere schöne Dinge wären zu berichten.

Wer weiß, was Sie einstweilen gearbeitet haben. In meine "Backwoods" dringt das gar nicht mehr. Auf die "H Arbeit bin ich übrigens ungemein

gespannt; ist das Heft schon heraus? Waren
Sie auf dem letzten Kongress? Bis jetzt habe
ich nur das ~~Alle~~ populärste kongressliche "St"
gehört. — Steindroff bitte ich zu grüßen, der
heute empfangene Separatabzug von ihm interes-
sierte mich sehr. Hoffe ihm demnächst zu
schreiben. Wilkens' großen Erfolg habe ich selbst
aus deutensamerikanischen Leistungen erfahren, gra-
tulare ihm herzlichst.

Haben Sie nochmals bei Gelegenheit der
Manuskriptsendung vielen Dank für die mir
in diesem Fall geschenkte Freundlichkeit und
Ihre thätigste Unterstützung.

Bitte lassen Sie mich baldigst wissen, wie es mit
der Angelegenheit steht, wenigstens wenn noch
eine No. sendung ankam.

Mit herzlichstem Dank und Gruß
Ihr

W. Max Müller

N. Y. City
Beal & Co

06-98

Max Müller